

Bob Blume

PÄDAGOGIK

Deutschunterricht digital

Vom didaktischen Rahmen
zur praktischen Umsetzung



E-Book inside

BELTZ

Bob Blume

Deutschunterricht digital

Bob Blume

Deutschunterricht digital

Vom didaktischen Rahmen zur praktischen Umsetzung

Mit E-Book inside

BELTZ

Bob Blume ist Lehrer, Blogger, Autor und Influencer.
Auf Twitter und Instagram folgen ihm zusammen über 50.000 Menschen.

Folge dem Autor auf Social-Media:

Twitter: @blume_bob

Instagram: @netzlehrer

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.



Dieses Buch ist erhältlich als:
ISBN 978-3-407-83201-6 Print
ISBN 978-3-407-83214-6 E-Book (PDF)

1. Auflage 2022

© 2022 Beltz Verlag
in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim und Basel
Werderstraße 10, 69469 Weinheim
Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: Michael Matl
Satz: Datagrafix, Berlin
Druck: Beltz Grafische Betriebe, Bad Langensalza
Umschlagabbildung: © Jonathan Bachmann
Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autor_innen und Titeln finden Sie unter: www.beltz.de

Inhalt

| | |
|---|----|
| Vorwort | 9 |
| Einleitung | 11 |
| Deutschunterricht, Leitmedienwechsel und Kultur der Digitalität | 11 |
| Wie der Deutschunterricht auf neue Bedingungen reagieren kann | 11 |
| Über dieses Buch | 15 |
| Für wen dieses Buch gedacht ist | 15 |
| Um was es in diesem Buch nicht geht | 15 |
| Wie dieses Buch aufgebaut ist | 16 |
| Was berücksichtigt werden muss | 17 |
| Begriffe und Inhalte | 19 |
| Begriffe der Digitalität | 19 |
| Digitalisierung | 19 |
| Zeitgemäße Bildung | 21 |
| Leitmedienwechsel | 23 |
| Kultur der Digitalität | 24 |
| New Learning | 25 |
| Digitalität und Deutschunterricht | 27 |
| Intermedialität | 28 |
| Medienverbund/Medienkonvergenz | 29 |
| Symmedialität/Synästhetik | 30 |
| Fazit | 31 |
| Modelle | 33 |
| SAMR | 33 |
| Das 4K-Modell des Lernens | 35 |
| Weitere Modelle | 37 |
| TPACK | 37 |
| Das Dagstuhl-Dreieck | 38 |
| Exkurs: „Mehrwert“ digitaler Medien | 39 |
| Schlussfolgerung: Restrukturierung und reflektiertes Lernen | 40 |
| Deutschunterricht digital: Rahmen | 42 |
| Kompetenzorientierung und Digitalität | 42 |
| Strukturmerkmale von Deutschunterricht | 44 |
| Funktion digitaler Medien im Deutschunterricht | 47 |

| | |
|--|-----------|
| Veränderungen der Struktur des Deutschunterrichts durch das Digitale | 48 |
| Einstieg | 49 |
| Erarbeitungsphase | 49 |
| Ergebnissicherung | 50 |
| Fazit und Einwände | 50 |
| Mögliche Schritte | 51 |
| Ein Hinweis für Referendarinnen und Referendare | 52 |
| Austausch über Setting | 52 |
| Beachtung der Funktionalität | 52 |
| Vorbereitung und Alternativkonzepte | 54 |
| 10 Thesen zum digital erweiterten Deutschunterricht | 55 |
| Deutschunterricht digital: 10 Thesen | 55 |
| Deutschunterricht digital: Didaktische Konzepte | 60 |
| Additives Setting | 60 |
| Erweiterung | 60 |
| Funktionen der App (Auswahl) | 61 |
| Struktur | 62 |
| Möglichkeiten | 62 |
| Beispiel: 9./10. Stunde | 63 |
| Alternativen | 64 |
| Integratives Setting | 64 |
| Erweiterung | 64 |
| Struktur | 66 |
| Möglichkeiten | 66 |
| Beispiel: 13./14. Stunde | 66 |
| Alternativen | 67 |
| Disruptives Setting | 68 |
| Neuorientierung | 68 |
| Struktur | 69 |
| Möglichkeiten | 69 |
| Beispiel: 1./2. Stunde | 70 |
| Alternativen | 71 |
| Weitere Modelle | 72 |
| Flipped Classroom | 72 |
| Edu-Breakout | 74 |
| Digitale Lernpfade | 74 |
| Orthographietrainer | 75 |
| Praktische Umsetzungsmöglichkeiten | 76 |
| Literaturunterricht | 76 |
| Kurzbeschreibung einer Unterrichtseinheit | 76 |
| Bildungsplanbezug | 76 |

| | |
|--|-----------|
| Tabellarische Einheit | 77 |
| Beschreibung des Einsatzes von Digitalem | 77 |
| Figurencasting | 77 |
| Reportage | 78 |
| Alternativer Einsatz und Übertragbarkeit | 78 |
| Fazit | 79 |
| Texterörterung und Sachtextanalyse | 79 |
| Kurzbeschreibung einer Unterrichtseinheit | 80 |
| Bildungsplanbezug | 80 |
| Tabellarische Einheit | 81 |
| Beschreibung des Einsatzes von Digitalem | 81 |
| Alternativer Einsatz und Übertragbarkeit | 82 |
| Fazit | 83 |
| Sprachbetrachtung | 83 |
| Kurzbeschreibung einer Unterrichtseinheit | 83 |
| Bildungsplanbezug | 84 |
| Tabellarische Einheit: Wortarten und Satzglieder entdecken | 84 |
| Beschreibung des Einsatzes von Digitalem | 84 |
| Alternativer Einsatz und Fazit | 85 |
| Schreibtraining | 85 |
| Bloggen von der 10. Klasse bis zur Oberstufe | 85 |
| Kurzbeschreibung einer Unterrichtseinheit | 86 |
| Bildungsplanbezug | 86 |
| Tabellarische Einheit | 86 |
| Beschreibung des Einsatzes von Digitalem | 86 |
| Übertragbarkeit | 87 |
| Alternativer Einsatz und Fazit | 88 |
| Neue Textformen | 88 |
| Memes | 88 |
| Memes im additiven Setting | 88 |
| Memes im integrativen Setting | 89 |
| Memes im disruptiven Setting | 89 |
| Filme | 89 |
| Computerspiele | 90 |
| Medienwechsel | 91 |
| Impulse für den digitalen Deutschunterricht | 92 |
| Allgemeine Erläuterungen | 92 |
| Ein Hinweis zur Rekombination | 93 |
| Etherpads in Etherpads | 93 |
| Links zu anderen Programmen im Etherpad | 93 |
| Etherpads in digitalen Leinwänden | 93 |
| Etherpads als verlinkte Geschichten | 94 |

| | |
|---|------------|
| Fazit | 94 |
| Schreib- und Produktionsmedium | 94 |
| Lese-, Rezeptions- und Informationsmedium | 96 |
| Präsentations- bzw. Visualisierungsmedium | 97 |
| Kommunikations- und Kooperationsmedium | 98 |
| Analyse- und Interpretationsmedium | 99 |
| Handlungs- und Gestaltungsmedium | 100 |
| Lehr- und Lernmedium | 102 |
| Unterrichtstechniken/Methoden | 108 |
| Lesen | 108 |
| Lese-Stopp | 109 |
| Lückentext | 110 |
| Schreiben | 110 |
| Trendsurfen | 111 |
| Second-Screen-Analyse | 112 |
| Fake-News erstellen | 113 |
| Sprachwissen | 113 |
| Eigene Quizze erstellen | 113 |
| Kahoot | 113 |
| Learning Apps | 114 |
| Learning Snacks | 114 |
| Fazit | 114 |
| Sprechen und Zuhören | 115 |
| Formen offenen Unterrichtens | 116 |
| Agiler Deutschunterricht | 116 |
| Lernen außerhalb des Klassenraums | 117 |
| Standbilder mit der Kamera | 117 |
| Leistungen feststellen und beurteilen | 117 |
| Alternative Prüfungsformate | 117 |
| Fazit | 119 |
| Nachwort | 123 |
| Danksagung | 125 |
| Literaturverzeichnis | 126 |
| Endnoten | 128 |

Vorwort

Die Bildungslandschaft befindet sich in einem Umbruch, von dem noch nicht absehbar ist, wie er ausgehen wird. Das hat nicht nur, aber auch mit digitalen Medien zu tun, die für die einen Innovation, neue Möglichkeiten des Unterrichtens und einen ganz neuen Reflexionsrahmen bedeuten und von anderen argwöhnisch als Spielerein, eine unnötige Vermehrung der Bildschirmzeit oder schlicht Gefahr gesehen werden.

Mitten in diesem Umbruch befindet sich das Fach Deutsch, das seit Jahrzehnten nicht nur die basalen Fähigkeiten der Sprache lehren soll, sondern zunehmend auch die Medien selbst in den Blick nimmt. Das Gefühl, alles auf einmal machen zu müssen, ist dann oft die Erfahrung, die Deutschkollegen machen. Zumal schon das „Tagesgeschäft“ zwischen Korrektur, Rückmeldung und unterstützender Förderung nicht wenig ist. Der Anspruch, alles über den Haufen zu werfen, der zuweilen formuliert oder zumindest rezipiert wird, ist wenig hilfreich für die Integration digitaler Medien.

Dieses Buch soll eine Brücke schlagen. Es soll ganz explizit für Anschlussfähigkeit sorgen, indem die wichtigsten theoretischen Überlegungen als Angebot formuliert, nicht aber als zwangsläufige Zielsetzung formuliert werden. Vor dem Hintergrund theoretischer Überlegungen, die ganz im Sinne der Vernetzung des Autors zwischen wissenschaftlichen Abhandlungen und eher informellen Blogbeiträgen changieren, werden praktische Ideen *en detail* erläutert und Impulse für die weitere Arbeit mit digitalen Medien gegeben. Explizit wird davon gesprochen, dass der digital erweiterte Deutschunterricht digitale Medien ignorieren kann. Dieser scheinbare Widerspruch verweist darauf, dass der funktionale und sinnvolle Medieneinsatz eben auch bedeuten kann, diese nicht einzubinden. Die Arten der sinnvollen Einbindung wiederum stehen im Zentrum dieses Buches.

Dieses wäre ohne die Erfahrungen jahrelanger digitaler Vernetzung nicht entstanden. Erst durch die zahlreichen Anregungen auf Social-Media-Kanälen, Rückmeldungen und Kommentaren im Blog und den unterschiedlichsten Anregungen in Gesprächen on- und offline konnte ein Fundament entwickelt werden, auf dessen Grundlage die hier vorliegenden Ausführungen beruhen. Auch vor dem Hintergrund der Danksagungen am Ende lässt sich festhalten, dass längst nicht alle erwähnt werden, die es verdient hätten – sei es, indem sie Ideen beigesteuert haben, durch ihren Zuspruch die Motivation aufrechterhalten oder durch ihre Kritik die Argumente und Perspektiven, die in diesem Buch angeboten werden, geschärft haben.

Insofern ist dieses Buch ein Werk, das maßgeblich von der Netzgemeinschaft beeinflusst wurde. Es versteht sich, wie erwähnt, als Brücke zwischen Theorie und Praxis. Die wichtigste Frage, die es zu beantworten sucht, ist jene nach einer sinnvollen Nutzung von digitalen Medien und Lernumgebungen im Deutschunterricht. Es soll vom theoretischen Rahmen zur praktischen Umsetzung führen und so zeigen, dass „digitale Arbeit nicht bedeutet, dass etwas anderes wegfällt, sondern [...]

eine Erweiterung der schon bestehenden Praxis bietet“¹. Es bietet gleichsam einen kurzen theoretischen Unterbau für die reflektierte Mediennutzung als auch konkrete didaktische Unterrichtsskizzen und -impulse, die übernommen, weitergeführt und adaptiert werden können.

Ich habe versucht, auf dem neuesten Stand der didaktischen Diskussion zu bleiben, bin mir jedoch bewusst, wie schwierig es ist, einen Gesamtüberblick zu behalten, der gleichzeitig dem praxisorientierten Ansatz dieses Buches nicht in die Quere kommt. Ich hoffe sehr, dass mir dies gelungen ist.

Sollen Sie als Leser*in weitere Aufsätze, Bücher oder andere Textformen kennen, die Sie für wichtig und relevant halten, freue ich mich, wenn Sie dies anmerken. Vielleicht sogar auf einem der Social-Media-Kanäle, auf denen ich meist erreichbar bin. Bis dahin hoffe ich sehr, dass die Lektüre dieses Buches Ihnen Inspiration ist und sie anregt, selbst die vielen digitalen Möglichkeiten, die es schon jetzt gibt, auszuprobieren, und sich kritisch mit den kommenden Entwicklungen auseinanderzusetzen.

Offenburg, den 3.1.2022

Bob Blume

Einleitung

Deutschunterricht, Leitmedienwechsel und Kultur der Digitalität

Wie der Deutschunterricht auf neue Bedingungen reagieren kann

Das Wichtigste zuerst: In einem digitalen Setting verändern sich die Bedingungen.² Und dieses Buch soll Ihnen dabei helfen, diese Veränderung zu verstehen und ihnen produktiv zu begegnen. Unter Bedingungen verstehe ich die Voraussetzungen, die gegeben sein müssen, um guten, digital erweiterten Deutschunterricht zu gestalten. Dieser ist, wie sich zeigen wird, in einer in einer Kultur der Digitalität situiert, die die Bedingungen unter denen wir in der vernetzten Gesellschaft kommunizieren, näher beschreibt.

Gleichzeitig geht es um die Erkenntnisse, die als Lehrerin oder Lehrer benötigt werden, um diese Gestaltung vorzunehmen und „um mit Schülern die Unterrichtspraxis digital zu erweitern“³. Dass die Bedingungen von Unterricht sich verändern, ist nichts Schlechtes oder Gutes, sondern eine Tatsache, die man sich bewusst machen muss, um innerhalb dieser veränderten Bedingungen produktiv tätig zu werden.

Insofern bot der Notfallunterricht, den das Covid-19-Virus den Schulen aufgezwungen hatte, keine optimale Darstellung dessen, was digitaler Unterricht und damit digitaler Deutschunterricht leisten kann⁴. Vielmehr erschien der digitale Fernunterricht im Zeichen des Technischen. Technik jedoch auf das Technische zu reduzieren ist, so paradox es erscheinen mag, der falsche Weg. Denn auf diese Weise wird das Digitale zum scheinbar neutralen Vermittler eines sich nicht ändernden Inhalts. Auch digital erweiterter Deutschunterricht kann selbstverständlich Inhalte einbeziehen und diese aufgreifen, die traditionelle Bestandteile des Curriculums sind. Aber eine ausschließliche Perspektive auf das Digitale als neue Strukturierung der gleichen Inhalte wäre verkürzt.

Neben dieser Verkürzung griffen erstmals viele Lehrerinnen und Lehrer auf digitale Plattformen zurück, als sie in einer Notlage waren – mit zu wenig Vorbereitungszeit, unter Stress und mit einer Ausrichtung auf kurzfristiges Gelingen⁵. Aus dieser Erfahrung heraus erscheint es nicht verwunderlich, dass das Verebben der ersten Welle für ein kurzfristiges Aufatmen sorgte: „Zurück zur Normalität“ war für diese Wende das Schlagwort⁶.

Dass dies zu kurz greifen würde, weiß jeder, der die sich verändernde Medienlandschaft der letzten Jahre im Blick hat. Nicht nur die technischen Möglichkeiten haben sich geändert – seien es neue Podcasts, Online-Radiosendungen, Streamingdienste oder digitale Angebote etablierter Medien. Die medialen Prozesse und Praktiken selbst verändern sich und damit auch die Rezeptionsgewohnheiten.

Die vernetzte Gesellschaft eröffnet verschiedene Teilnahmemöglichkeiten, in der Sprache eine entscheidende Rolle spielt. Dadurch, dass sich zahlreiche komplexe Prozesse befeuern, in Konflikt geraten oder in unterschiedliche Richtungen laufen, spricht der Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen in seinem gleichnamigen Buch von der „großen Gereiztheit“⁴⁷. Gendergerechte Sprache, Political Correctness oder Cancel Culture sind nur einige Schlagworte, die für Kulminationspunkte einer sich veränderten Öffentlichkeit stehen.

Mediale Praxis zeigt sich hier unter anderem als Veränderung der Kommunikationssituation. Aber auch als Veränderung der Perspektive auf diese Veränderung. Nicht nur Sprecher von Institutionen oder Funktionäre können ihre Forderungen einbringen. Auch Teilnehmer am digitalen Diskurs haben ein Wort mitzureden. Und während die einen diese Veränderungen als Kontrollverlust wahrnehmen, ist es für die anderen die Möglichkeit, auch durch die politische Praxis vernachlässigte Themen in den öffentlichen Diskurs einzubringen.

In seiner Funktion als Kernfach sind diese kurz skizzierten Veränderungen für den schulischen Deutschunterricht zentral. Aber auch das sollte diese kurze Skizze verdeutlicht haben: Wird über Digitalisierung gesprochen, so sollte es weniger darum gehen, ob man nun besser mit Tablets oder mit Heften schreiben kann. Mehr noch: Dieses Buch nimmt eine „kulturpragmatische Haltung“⁴⁸ ein, in der es weniger darum geht, ob der Wandel begrüßt wird, sondern um den Umgang mit einem Wandel, der sich längst vollzieht.

Verschiedene gesellschaftliche Diskurse haben diesen Umgang erschwert. So wurde über lange Zeit nur über die negativen Auswirkungen eines zu hohen Medienkonsums gesprochen, anstatt darüber nachzudenken, inwiefern ein produktiver Umgang gerade zu jener nötigen Reflexion führen könnte, der den Konsum selbst bestimmt. Der Schweizer Medienexperte Philippe Wampfler spricht in diesem Zusammenhang von „experimenteller Medienkompetenz“⁴⁹. Es bedeutet Reflexion im eigenen Tun zu erlangen. Lange Zeit wurde auch darüber gesprochen, welchen „Mehrwert“ die digitalen Medien denn nun haben und ob sie das Lernen wirklich verbessern würden.

Eine solche Diskussion versperrt den Blick auf wichtige Fragen. Die Wichtigste im Zusammenhang mit dem Deutschunterricht, ja, dem gesamten schulischen Unterricht, ist vielleicht: Wie wollen wir im 21. Jahrhundert miteinander lernen? Spezifischer: Wie sieht ein Deutschunterricht für das 21. Jahrhundert aus?

Eine Antwort darauf ist sicherlich nicht einfach, wenn man sich nicht digitalen Lobbyisten anschließen möchte, die alles, was den Deutschunterricht bisher ausgemacht hat, über den Haufen werfen möchten. Die Schwierigkeit besteht darin, die digitale Umgebung weder als Weg zu begreifen, der zwangsläufig jede bisherige Form von Unterricht zerstört, gleichzeitig aber auch nicht als eine schlichte, oberflächliche Modeerscheinung, gegen die der traditionelle Deutschunterricht geschützt werden muss. Aber genau jene Komplexität zeigt auf, dass es nicht darum geht, mediale Arbeitsformen gegeneinander abzuwägen, sondern sich zu fragen und produktiv darüber nachzudenken, welche Auswirkungen die neue Umgebung für das Lernen hat.

Ich spreche an dieser Stelle bewusst von „neuer Umgebung“ und nicht von „neuen Werkzeugen“. Denn die Vermittlung von Kommunikation und deren Reflexion kann schwerlich auf den Werkzeugbegriff verkürzt werden¹⁰ – wie es noch allenthalben gemacht wird¹¹. Vielmehr geht es darum, wie man innerhalb einer Kultur der Digitalität – wie es bei Felix Stalder¹² heißt – Lernen gestalten kann. Die Relevanz solcher Unterscheidungen wird im Verlauf des Buches thematisiert (Kapitel: Begriffe und Modelle der Digitalität).

Aus einer solchen Perspektive bieten sich für den Deutschunterricht zahlreiche Möglichkeiten. Und genau diese Perspektive einer „medienspezifischen Erweiterung“¹³ ist es, die dieses Buch beibehalten will: Es geht um die Möglichkeiten, die die Kultur der Digitalität für den Deutschunterricht bietet. Ein anderer Begriff, der hier nützlich ist, ist jener der Erweiterung. Erweiterung der Möglichkeiten bedeutet, den Fokus zu öffnen. Diese Öffnung¹⁴ nennen einige Teilnehmer*innen des digitalen Diskurses zeitgemäß¹⁵. In sehr kurz handelt es sich dabei an eine Orientierung des Unterrichts an der vom Wandel betroffenen Umgebung¹⁶.

Zeitgemäß soll hier allerdings nicht normativ genutzt werden in einem Sinne, der festlegt, was nun guter und was schlechter Unterricht ist. Digitale Medien, Plattformen und Umgebungen verändern den Deutschunterricht auf unterschiedliche Weise. Dementsprechend wird in diesem Buch von einem additiven Setting gesprochen, in dem digitale Medien quasi ein zusätzlicher Baustein sind. In einem integrativen Setting sind digitale Medien – wie der Name schon vermuten lässt – in die Struktur des Unterrichts integriert, sind aber weder zwangsläufig dessen Gegenstand noch führen sie zu einer fundamentalen Neubewertung des Unterrichts in seiner Gesamtheit. Dies ist in einem disruptiven Setting anders. Wenn man so will ist dieses Setting jenes, das alles verändert. Denn hier geht es nicht mehr darum, dass Unterrichtsbausteine (additiv) oder die Struktur einer Einheit (integrativ) verändert werden, sondern darum, dass sich das Verständnis von dem verändert, was Deutschunterricht ist und was er leisten kann. Die drei hier vorstellten Settings werden im theoretischen Teil an aktuelle fachdidaktische Überlegungen angeschlossen.

Das Buch bietet die Sichtweise auf diese Möglichkeiten, ohne eine qualitative Wertung, was anzustreben ist.

Dies ist möglicherweise der Unterschied zu jenen Büchern zu digitalem Deutschunterricht, die Sie bisher gelesen haben. Während es in manchen Büchern um praktikable, aber wenig begründete Integration von Apps und anderen medialen Formen geht, beinhalten die anderen gleich die Auflösung des gesamten Fachs. Dieses Buch will einen Mittelweg beschreiten.

Im besten Fall bietet es einen fundierten didaktischen Rahmen dafür, den Unterricht so zu planen, dass das Digitale ein „normaler“ Bestandteil der Planung von zeitgemäßem Deutschunterricht ist. Das Digitale und seine Möglichkeiten sollen dabei eine Erweiterung darstellen. Es geht weniger darum, alles digital zu gestalten, als darum, bestehende Realitäten als Möglichkeit für Unterrichtsentwicklung wahrzunehmen. Dabei wird von Begriffen und Rahmenbedingungen ausgegangen, die dann im Laufe des Buches in ganz konkrete Einheiten münden, die exemplarisch dafür